



Erlebnisbericht der Segelfreizeit des OHMI-Clubs am Bodensee



Es war im Jahr 1989 als ich mit dem OHMI-Club das erste mal zum Segeln an das Schwäbische Meer ging, eine Woche, denn das Segeln kann sehr schön sein. Man wohnt allerdings im Zelt auf dem Campingplatz „Klausenhorn“. Die Platzordnung muss eingehalten werden.

Das Segeln ist zum Teil historisch, weil das Flaggschiff ein ehemaliges Beiboot der legendären „Gorch-

Fock“ ist, sie liegt im Hafen von Wallhausen.

Die Woche damals war ein schönes Erlebnis, so dass ich jedes Jahr mitgehe, es ist eine harmonische Gruppe. Im Jahr 1998 entschloß ich mich, im Verein Mitglied zu werden, weil mir das Segeln u.a. Spaß macht.

Wir verpflegen uns selbst, denn es hat dort ein großes Küchenzelt. Einmal in der Woche wird gegrillt,

alles was möglich ist. Und wenn das Wetter es zulässt fahren wir mit dem Schiff nach Überlingen zum Eis essen oder Bummeln. Nur in der Schweiz/Österreich waren wir mit dem Boot noch nicht.

Zweimal waren wir in der Zeit da, wo das Seenachtsfest stattfand und wir haben uns das Feuerwerk vom Berg „Purren“ angeschaut.

Ich werde 2005 wieder mitgehen an den Bodensee zum Segeln. Ich freu mich darauf!!

*Jürgen Dölker
an der Pinne
der Shalupp*

Blinde oder Sehbehinderte können zwar nicht gut sehen, aber ihre intakten Sinne erlauben es ihnen doch ihre Umwelt wahrzunehmen. Beim Segeln etwa können sie ihre intakten Sinnesorgane hervorragend anwenden. Mit dem Gesicht oder den nackten Unterarmen fühlen sie den Wind, mit den Händen können sie die Wölbung der Segel ertasten. Der Gleichgewichtssinn erlaubt die Beurteilung der Lage des Bootes, am Druck des Ruders kann man das Kursverhalten des Schiffes erkennen. Wichtig ist auch das Hören auf Wassergeräusche. Gleichmäßiges Rauschen oder Wellenklatschen an den Bordwänden verraten, wie das Boot zum Wind liegt.

Reutlinger Generalanzeiger 17.7.1982

*Jürgen Dölker,
Vereinsmitglied*